

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2014)
Heft: 31

Artikel: Zu einfach gedacht
Autor: Kunz, Gerold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-685457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu einfach gedacht

von Gerold Kunz

Eine übereilig verfasste und wenig fundierte dringliche Motion im Parlament hat zu einem grossen Flurschaden geführt. Nicht nur ist seither das Vertrauen in den Kantonsrat unter den lokalen Architektinnen und Architekten geschwunden, auch ausserhalb des Kantons wird das Hick-Hack um die ZHB mit Erstau-nen wahrgenommen. Der Boykottaufruf unter den Mitgliedern der führenden Fachverbände gegen die Teilnahme an einem Wettbewerbs-verfahren hat schweizweit für Aufsehen ge-sorgt. Nach dem Debakel um den Uni-Neubau am Kasernenplatz steht Luzern bereits zum zweiten Mal negativ im Fokus der Berufsleute.

Die Frage ist zu klären, warum Planungs-gelder, die an anderen Lagen zu einem tatsäch-lichen Mehrwert geführt hätten, hier für ein Treten an Ort vergeudet werden. Wenn es den Motionären möglicherweise auch darum ging, die Denkmalpflege und die ihr zugewandten Organisationen einem Stresstest zu unterzie-hen, könnte sich die Motion sogar zu einem Bumerang entwickeln. Das Vertrauen in den Kantonsrat, bisher getragen auch von weiten Teilen der Bevölkerung, namentlich den gesetz-lichen Auftrag im Umgang mit wertvollen Bau-ten ernst zu nehmen und zu erfüllen, leidet an-gesichts dieser nicht enden wollenden Farce.

Die politische Auseinandersetzung mit dem Thema kündigt den Baufrieden auf. Damit ist die Tatsache gemeint, dass nur in seltenen Fällen fundamentale Einsprachen gegen Bau-vorhaben erhoben werden. Doch mit der Mo-tion senden die Parlamentarier andere Signale aus. Künftig wird jede Planung darauf zu überprüfen sein, ob die Entscheide tatsächlich auf fundierten Grundlagen basieren und ob

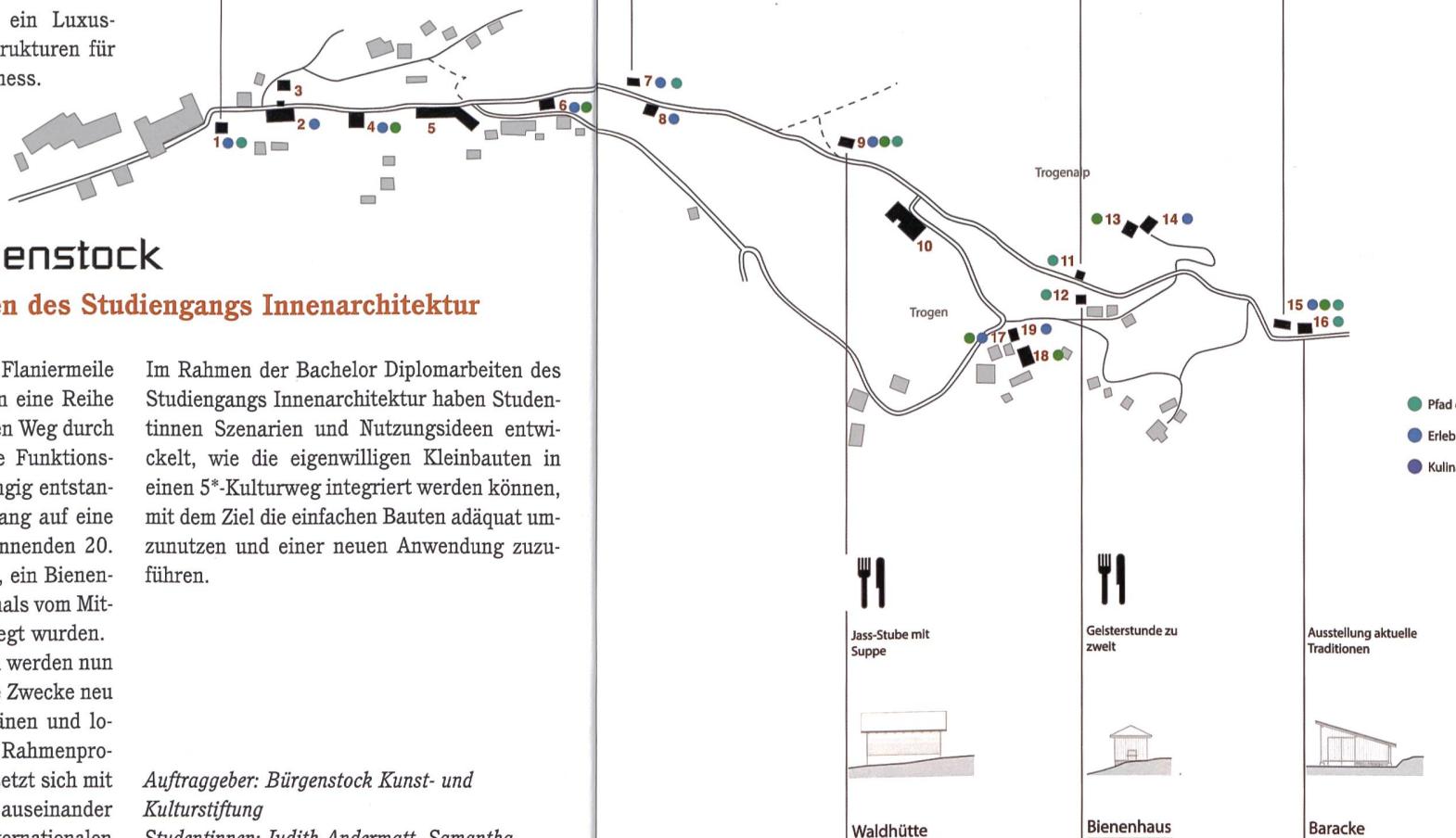
Die Frage der Zukunft der Zentral- und Hochschul-bibliothek ZHB kommt am 28. September 2014 endlich vors Volk. Die Abstimmung wird zu einer Klärung der Zukunft und hoffentlich zum Erhalt der ZHB führen. Das lange Hin und Her hinter-lässt ein Misstrauen gegenüber dem Parlament, denn die Mehrheit der Kantonsräte hat es sich bei diesem Geschäft eindeutig zu einfach gemacht. Dennoch wird es das Projekt schwierig haben, ohne Abstriche wieder in den kantonalen Finanzplan aufgenommen zu werden.

die gesetzlichen Vorgaben tatsächlich einge-halten werden. Tatsache ist: als Grundlage für den Kurswechsel im Kantonsrat diente eine sehr dürftige Auslegeordnung.

Von den Motionären verheissungsvoll vor-getragene Schlagworte wie «Verdichten nach innen», das Setzen eines «neuen städtebauli-chen Akzents», die Erwirtschaftung «finanziel-ler Vorteile», aber auch die Behauptung, ein Abbruch aller als schutzwürdig eingestuften Gebäude sei «grundsätzlich» möglich, offenba-ren sich im Zusammenhang mit der Motion als grosser Irrtum.

Bisher sind wir in Luzern davon ausge-gangen, dass die Politik mit Blick voraus die Geschicke des Kantons leitet. Projekte am See-talplatz, die städtebauliche Überlegungen ein-beziehen, aber auch die Setzung von Entwick-lungsschwerpunkten im Rahmen des Agglo-programms werden von den Baufachleuten un-terstützt. Die Rolle des Parlaments in Sachen ZHB ruft aber zu Misstrauen auf. Das Par-la-ment ist gut beraten, bei künftigen Bau- und Investitionsprojekten diesen Vertrauensverlust bei ihren Beratungen im Auge zu behalten.

Hoch über dem Vierwaldstättersee liegt der Bürgenstock, das Naherholungsgebiet der Luzerner. Der Hügelkamm beherbergt mehrere Luxushotels mit einer beispielhaften touristischen Tradition. Ihre mondäne Blütezeit hatten diese in der Belle Époque um 1900 sowie in den 1950er und 1960er Jahren. Gegenwärtig werden die Bauten der Hotellerie erneuert und erweitert. Dabei entsteht ein Luxus-Resort mit zeitgemässen Infrastrukturen für Konferenzen, Meetings und Wellness.



5*-Kulturweg Bürgenstock

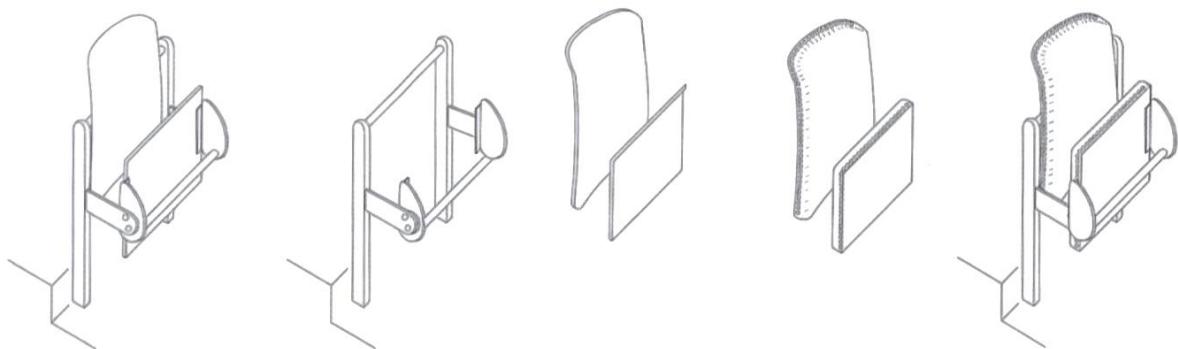
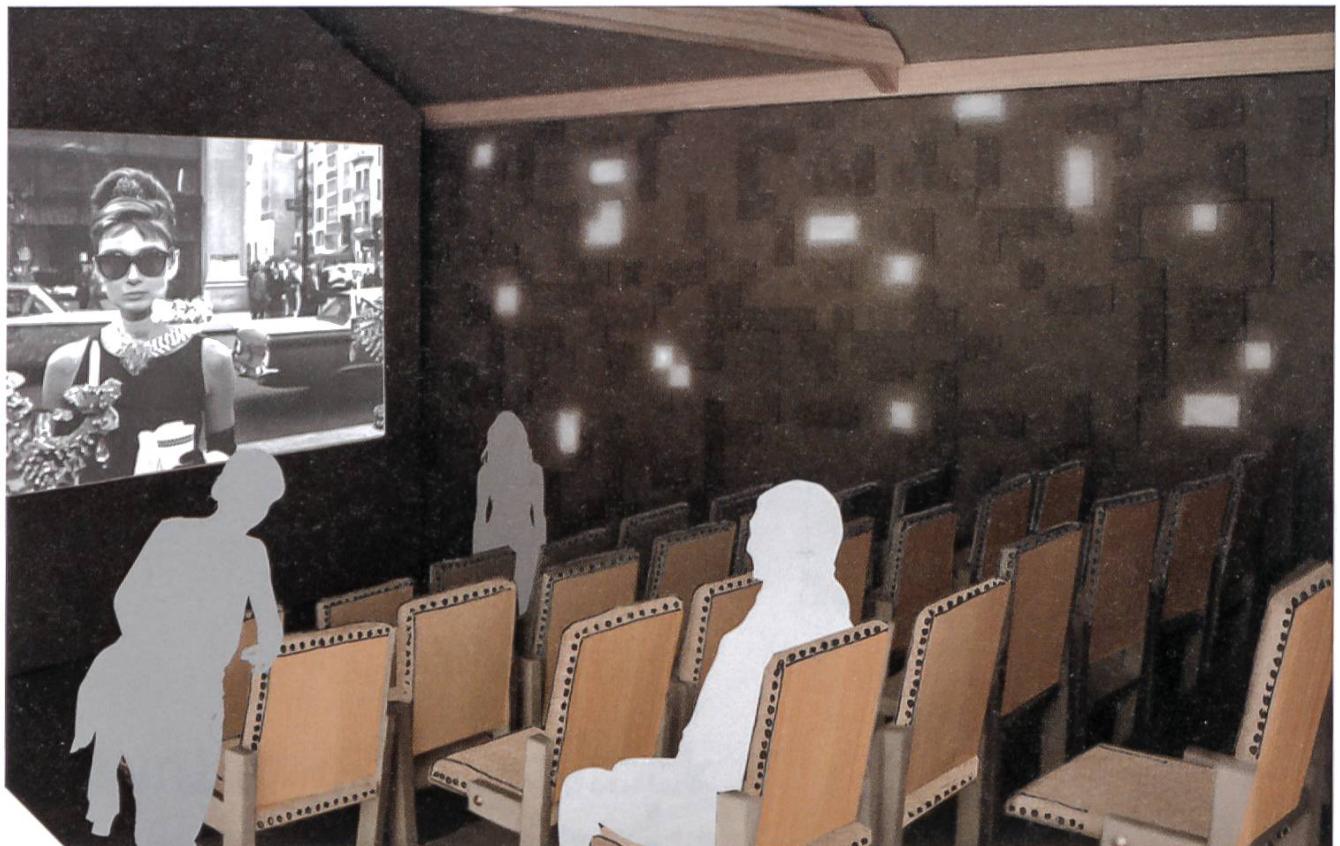
Bachelor Diplomarbeiten des Studiengangs Innenarchitektur

Ausserhalb der neu entstehenden Flaniermeile des Bürgenstock Resorts säumen eine Reihe charakteristischer Kleinbauten den Weg durch die imposante Landschaft. Diese Funktionsbauten sind voneinander unabhängig entstanden. So trifft man dem Weg entlang auf eine turmartige Trafostation des beginnenden 20. Jahrhunderts, einfache Schuppen, ein Bienenhaus, bis hin zu Spychern, die damals vom Mittelland auf den Bürgenstock verlegt wurden.

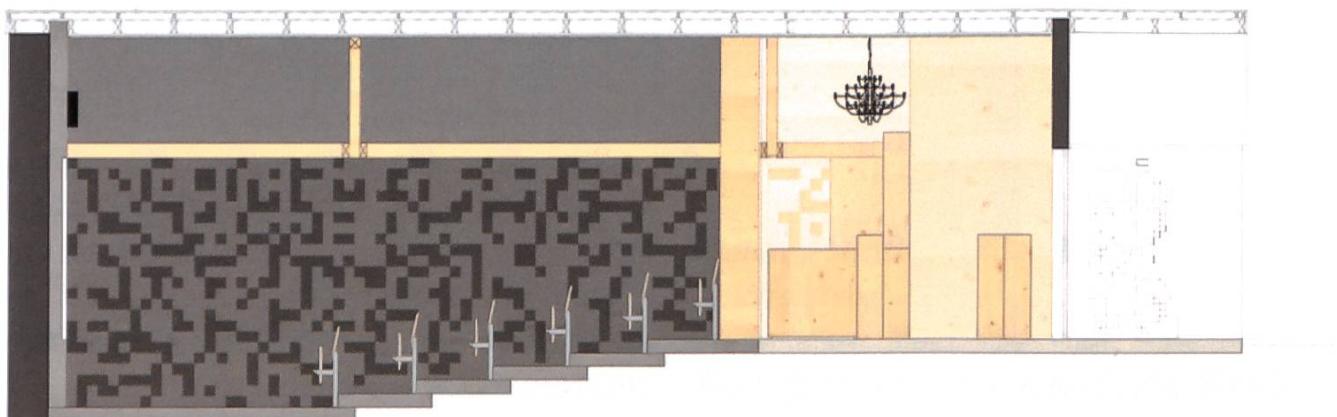
Die bestehenden Kleinbauten werden nun für kulinarische und künstlerische Zwecke neu aufbereitet. Das zwischen mondänen und lokalen Traditionen oszillierende Rahmenprogramm des Kulturspaziergangs setzt sich mit der Landschaft und Örtlichkeit auseinander und richtet sich an die vornehm internationalen Gäste der Hotels sowie an die Tagesbesucher des Bürgenstocks.

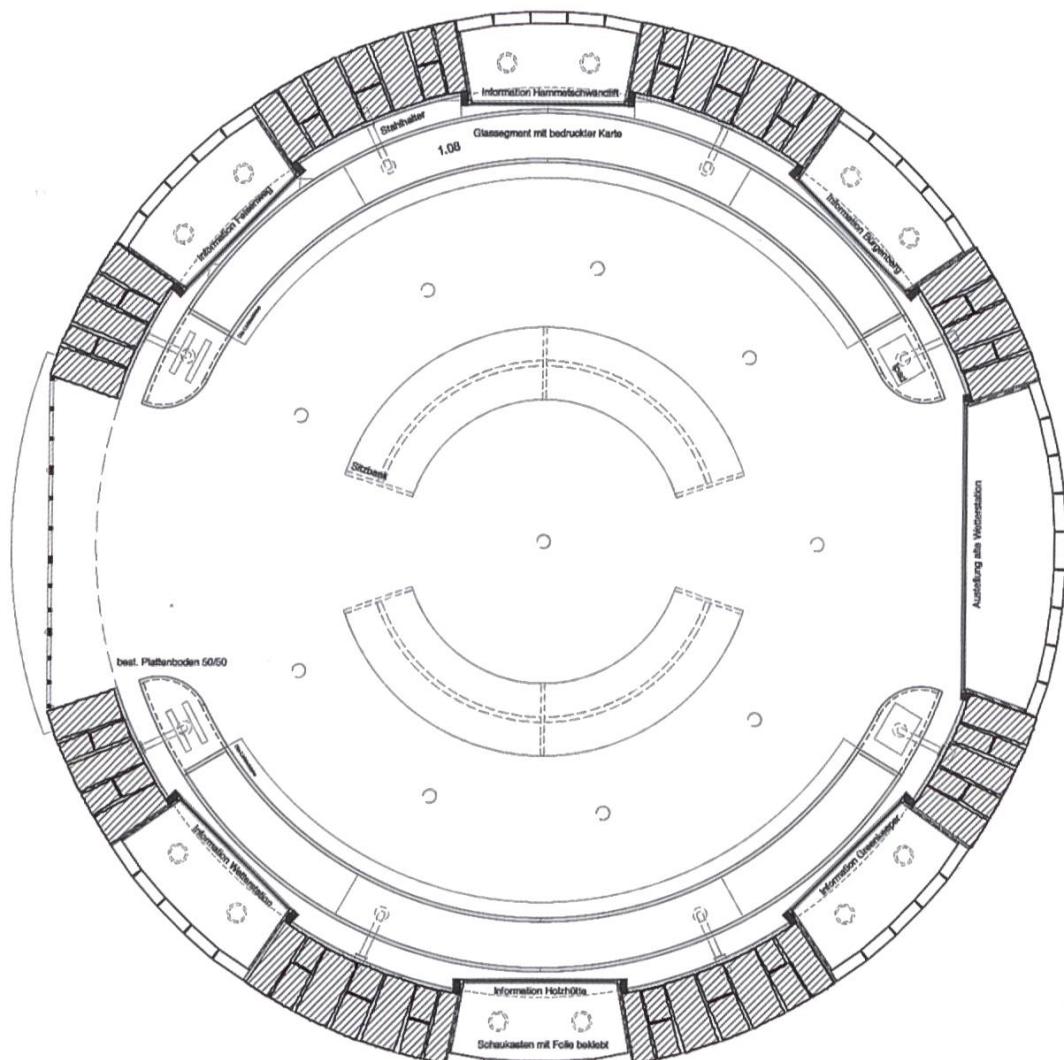
Im Rahmen der Bachelor Diplomarbeiten des Studiengangs Innenarchitektur haben Studentinnen Szenarien und Nutzungsideen entwickelt, wie die eigenwilligen Kleinbauten in einen 5*-Kulturweg integriert werden können, mit dem Ziel die einfachen Bauten adäquat umzunutzen und einer neuen Anwendung zuzuführen.

*Auftraggeber: Bürgenstock Kunst- und Kulturstiftung
Studentinnen: Judith Andermatt, Samantha Bischoff, Lucrezia Capatt, Alexandra Morelli, Caroline Niederer, Edith Scherzinger*



Modell und Plandarstellungen Caroline Niederer





Grundriss Alexandra Morelli

So wird zum Beispiel aus der denkmalgeschützten Wetterstation ein «Infopavillon» für Spaziergänger, der sich zugleich als Startpunkt des Kulturweges anbietet. Die Remise wird zum einzigartigen «Kinosaal» umgebaut. Aus der Waldhütte wird eine «Jass-Stube» und im Trafoturm wird in Zukunft ein «Dinner-for-two» in gediegener Atmosphäre serviert, das Bienenhaus dient neu als «Selbstbedienungsladen» für Produkte vom Bauernhof und die Baracke wird zur begehbaren «Camera obscura», in der die Zeit stillzustehen scheint ...

Die Ansprüche an einen Kulturweg sind hoch. Die studentischen Projektarbeiten sollen Möglichkeiten aufzeigen, wie eine maximale und dennoch authentische Transformation der Kleinbauten erreicht und ein kulturelles Erlebnis für Hotelgäste und Spaziergänger erzeugt werden kann.

Bei allen Projekten wird auf die bestehenden Strukturen Rücksicht genommen. Eine gestalterische Referenz an die ländliche Bautradition wird ebenso angestrebt wie eine Neuinterpretation von Tradition und der Geschichte des Bürgenstocks.